

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 206.

Donnerstag den 3. September.

1903.

## Zum Einzug unseres Kaiserpaares in Merseburg am 3. September 1903.

Nach grüßt im Festschmuck, hohes Kaiserpaar,  
Die alte Sachsenstadt, von Preußens Jar  
geschmückt; Dir läßt auf allen Wegen  
Des Volkes Jubelruf entgegen.

Fast ein Jahrtausend ist vergangen schon,  
Seit König Heinrich saß auf Sachsens Thron;  
Durch ihn ist Merseburg entkanden  
Als feste Burg in deutschen Landen.

Am Strand der Saale bot er Schirm und Schutz  
Den Bürgern vor der wilden Angarn Erub,  
Um, als sie neuen Raubzug wagen,  
Sie kampfgelübt aufs Haupt zu schlagen. —

Und welchen Liebermut auf Kossachs Feld  
Schlug Friedrich, groß als König und als Held;  
Den deutschen Namen ließ er glänzen,  
Geschmückt mit ewigen Lorbeerkränzen. —

Du bist, o Herr, des Deutschen Reiches Hort,  
Als Friedenskaiser hältst Du Herrschaft dort,  
Wo Veteranen Dich erwarten,  
Mit Fahnen grüßend und Standarten.

Parademarsch in schmergeraden Reih'n,  
Das Preussentuch erklüht im Sonnenschein,  
Dampf dröhnt der Hufschlag der Schwadronen,  
Und rasselnd folgen die Kanonen.

Gerüstet sein im Frieden auch zum Krieg,  
Verbürgt, willst Gott, im Kampfe schon den Sieg,  
Das Deutsche Reich ist wohlberaten  
Mit solchen schneidigen Soldaten. —

Doch Dir, o Kaiserin, die gütig weicht  
Ihr Leben Werken der Garmherzigkeit,  
Erlit auch in unsrer Stadt entgegen  
Der reinen Menschentiebe Segen.

Steig auf zur Sonne, Preussens Königsaar!  
O sei willkommen, teures Kaiserpaar!  
Dich grüßt in neunwegiger Treue  
Das alte Merseburg aufs neue.

Theodor Gschky.

Schöne, festesfrohe Tage stehen uns bevor. Das Kaiserpaar zieht heute ein durch unsere Tore, um auf dem Schlosse seine Residenz zu nehmen.

Mit Stolz gedenken wir noch gern der Zeiten, da hier des neuen Reiches erster Herrscher weilte. Wie jauchzten wir dem greisen Herrn entgegen, der Deutschland freigemacht von Zwietracht und von Schwäche und es emporgehoben auf den Platz der Ehren! Wie schauten wir bewundernd nach dem Heldensohne, der im Gewühl der Schlachten Sieg auf Sieg erfocht und zu dem Vorber noch die Herzen sich im Euren gewann! Wir sahn zurückgekehrt die Herrlichkeit entschwundener Jahrhunderte, wir sahn den Ruhmesglanz des alten Reiches neu erstanden, und unser Merseburg war wieder eine Kaiserstadt, wie sie einst gewesen. Da flatterten die Fahnen lustig von den Dächern, da schmückten sich mit frischem Grün die Straßen und die Häuser, das Dunkel wandelte sich in ein Meer von Licht, und heller noch erstrahlten aller Augen.

Das Unvergeßliche, das damals uns beschieden, es soll sich heute und die nächsten Tage uns erneuern. Die alte Kaiserstadt hat wieder festlich sich gerüstet, es gilt, des Reiches dritten Herrscher zu empfangen. Wir jubelten dem Ahn und Vater zu, nun grüßen wir nicht minder warm den Sohn und Enkel, den Erben ihrer Tugenden und Größe. Was einst in heißem Kampfe ward erstritten, das weiß Er treulich zu bewahren und zu mehren: des deutschen Namens Ehre, Glanz und Ansehen, des Vaterlandes Wohlfahrt, Einigkeit und Stärke. In fernen Zonen, an entlegnen Küsten weht stolz die schwarz-weiß-rote Flagge, gebieterisch die Achtung heischend, die ungestraft man diesen Farben nicht versagt. Das Reichenreich in Afriens Osten empfand Germaniens gerechten Zorn; es führten unsere Krieger seine Städte und trugen ihre Waffen bis zur großen Mauer. Zur Weltmacht ist das deutsche Reich emporgestiegen; in beiden Hemisphären hat sein Wort Gewicht, des Kaisers Stimme hört man weithin auf der Erde, und ohne ihn mag nichts Entscheidendes geschehn. Daß aber solches Ansehen dauernd sich erhalte, daß solche Stellung nicht erschüttert werde, ist unser Herrscher stets darauf bedacht, die Flotte zu vermehren und das Heer zu stärken. Mit ihrer Hilfe baut Er fort an Deutschlands Größe, zu der die Wälder einst den sichern Grund gelegt; und Seiner Kraft und Weisheit wird das Werk gelingen, wenn Gott Ihm Leben und Gesundheit schenkt.

Doch nicht nach Krieg und Schlachten steht Sein Sinn, der friedlichen Entwicklung gilt Sein Streben. Um sie zu schützen und zu fördern, der Macht des Reiches dienend und der innern Wohlfahrt, sorgt Er für die Armee und die Marine. Als Er den Thron bestieg, gelobte Er, dem Volke ein gerechter und ein milder Fürst zu sein, die Frömmigkeit und Gottesfurcht zu pflegen, den Frieden kräftiglich zu sichern, zu wachen über dem Gedeihen des

Landes und den Bedrängten und den Armen immerdar zu helfen. Und treu hat Er erfüllt, was Er versprochen, das danken Ihm Millionen warmen Herzens, das rühmt man laut auch jenseits unserer Grenzen. Mit klarem Blick, mit fester Hand und mildem Sinn führt Er des Staates und des Reiches Steuer, daß Land und Volk sich wohl geborgen wissen und auf dem Wege zu den rechten Zielen. Nie macht Er leicht sich des Regenten Amt, Sein Pflichtbewußtsein läßt Ihn nimmer rasten; daß Er der Krone Räten auch vertraut, persönlich will Er prüfen und entscheiden. Nichts ist Ihm fremd, was der Beachtung wert, nichts zu gering, was dem Gemeinwohl dient; wie Er ein Freund der Kunst und Wissenschaft, so pflegt Er jedes nützliche Gewerbe. Kein Stand und keine Klasse steht Ihm fern, Er sorgt für alle mit derselben Liebe; und wenn sich die Interessen hart bekämpfen, so weiß Er auszugleichen durch ein fürsüßlich Wort. Die Armen und Bedrängten kennen Ihn als Helfer, sie wenden sie umsonst sich an Sein Herz; und sollten sie das Danken auch vergessen, vergißt Er doch deshalb das Wohlthun nicht. Ein treuer Sohn und Schirmherr Seiner Kirche, voll ernstester Gottesfurcht und Frömmigkeit, ist Er zugleich der Schützer andern Glaubens, nach alter, rechter Hohenzollernart. Solch Wanken hat die Liebe Ihm erworben, die allerorten Ihm entgegenstrahlt; auch wir begrüßen nicht mit Ehrfurcht nur den Herrscher, wir jubeln warm dem Landesvater zu.

Und um die Festesfreude noch zu mehren, kommt mit dem kaiserlichen Herrn die hohe Frau, die Seines Thrones Zierde, der schönste Edelstein in Seiner Krone ist. Sie macht Ihm leichter des Regierens schwere Last, wenn Er sich flüchtet in das stille Glück des Hauses, darin Sie Frieden, Licht und Glanz verbreitet. Ein innig Band verknüpft Sie mit dem Gatten, der Sie verehrt als Seines Lebens höchsten Schatz, als treue Freundin und als Mutter Seiner Kinder. Dem Volke gilt Sie als die Landesmutter, die sich in Liebe allen wendet zu und mild und gütig Leid und Freuden teilt. Wo irgend nur sich Not und Elend zeigt, da ist Sie auch bereit mit Ihrer Hilfe, und stets weiß mit dem Herzen Sie zu geben, wie groß die Gabe Ihrer Hand auch sei. Ein jedes Werk des Wohltuns und Erbarmens darf Ihrer Unterstützung sicher sein, und keine Anstalt ist Ihr zu gering, wenn sie in Christi Sinn geleitet wird. Viel Witwen und viel Waisen segnen Ihren Namen, gleich jener andern Fürstin aus dem Holstenland, die allen Merseburgern im Gedächtnis lebt. Auch Sie steht eingeschrieben längst in unserm Herzen, und dankbar freuen wir uns dieses Tages, der Sie persönlich zu uns führen soll.

Drum laßt die Fahnen wehen von den Dächern, hüßt eure Häuser in ein grün Gewand und stimmt tausendfältig in den Ruf ein:

**Seid dem Kaiser, Seid der Kaiserin!**

## Zur Balkanfrage.

Rußland und Oesterreich halten bekanntlich auch angesichts des stärkeren Wiederauflebens der Unruhen in Mazedonien an ihrem vor Jahresfrist vereinbarten Reformprogramm fest und sind nicht geneigt, den „Großbulgarern“ auf Kosten der Türkei weitere Zugeständnisse zu machen. Als dritter im Bunde gefiel sich jetzt das offizielle England hinzu, wenigstens hier und da in der englischen Presse noch schüchtern Partei für die Aufständischen genommen wird, die sich durch ihre gegen Griechen und Türken verübten Gräueltaten und durch die Dynamitattentate die Sympathien der Kulturwelt verschafft haben.

Der Besuch König Eduards in Wien wird allgemein als ein bedeutendes Symptom dafür angesehen, daß die englische Regierung nicht gewillt ist, das russisch-österreichische Einvernehmen bezüglich der Orientfrage zu fördern. Deshalb darf man auch die Wiener Reise König Eduards als bedeutungsvoll für die Erhaltung des europäischen Friedens ansehen, ebenso wie den früheren Besuch des englischen Monarchen in Rom und Paris. Daß bei der Zusammenkunft Kaiser Franz Josephs und des Königs Eduard die Balkanangelegenheit eine hervorragende Rolle spielt, ist selbstverständlich.

König Eduard ist Montag nachmittag 5 Uhr in Wien eingetroffen, von Kaiser Franz Joseph auf dem Bahnhofs empfangen und von der Bevölkerung herzlich bewillkommnet worden. Am Abend fand in der Hofburg Galatafest statt, an der die Erzherzöge und Erzherzoginnen, der Hof, die Staatswärtenträger, die gemeinsamen sowie die österreichischen Minister, der ungarische Ministerpräsident Graf Káun-Hebervary, die Generallität, die Präsidenten beider Häuser des Reichsrats, die Herren der englischen Botschaft und der Bürgermeister von Wien teilnahmen. König Eduard führte die Erzherzogin Maria Josefa, der Kaiser die Erzherzogin Marie Valerie. König Eduard, welcher die Uniform des 12. österreichisch-ungarischen Husaren-Regiments trug, saß zwischen dem Kaiser und der Erzherzogin Maria Josefa.

Die Trinksprache der Monarchen bei der Galatafest lautete nach dem „Wolffischen Bureau“ wie folgt: Kaiser Franz Joseph sagte: „Hoch-erzucht, Eure Majestät bei mir begrüßen zu können, erblicke ich in diesem Besuche, den ich herzlich willkommen heiße, ein neues Unterpfand für den Fortbestand der so innigen und vertrauensvollen Beziehungen, welche seit altersher zwischen unseren Ländern bestehen und die auf einen um so festeren Boden ruhen, als keinerelei politische Interessengegensätze zwischen uns vorhanden sind, die dieses erfreuliche Verhältnis der Gefahr einer Trübung aussetzen würden. In der zuversichtlichen Hoffnung, daß auch die Zukunft keinen Wandel in dieser Hinsicht herbeiführen werde, danke ich Eurer Majestät für die vielfachen Beweise der Freundschaft, die Sie mir bei verschiedenen Anlässen geboten haben, indem ich dieses Glas auf das Wohl Eurer Majestät mit dem Rufe erhebe: Seine Majestät König Eduard lebe hoch!“

König Eduard erwiderte: „Gestatten Eure Majestät, daß ich Ihnen für Ihre Freundlichkeit danke. Ich kann Ihnen sagen, der Empfang, der mir in dieser großen Weltstadt zuteil geworden, hat mich tief gerührt. Eure Majestät wissen, daß ich immer den größten Anteil an Eurer Majestät und dem kaiserlichen Hause genommen habe. Eurer Majestät können gewiß sein, daß die Gefühle, die ich von meiner hochseligen Mutter für Eure Majestät und Ihr Haus übernommen habe, stets die warmsten bleiben werden. Gestatten Eure Majestät, daß ich heut, da ich feier meiner Thronbesteigung das erste Mal Gast Eurer Majestät bin (mit erhabener Stimme), Eurer Majestät zum Feldmarschall meines Heeres ernenne. Ich trinke auf das Wohl Eurer Majestät des Kaisers und Königs, Seine Majestät lebe hoch!“

Am Dienstag Vormittag besuchte König Eduard die Kaisergruft in der Kapuzinerkirche, wo er an den Särgen der Kaiserin Elisabeth und des Kronprinzen Rudolf stille Gebete verrichtete und Kränze niederlegte. Am Montag Abend stattete der Kaiser dem König unmittelbar nach dessen Ankunft einen Besuch ab, den der König alsbald erwiderte. Später fand im Palais der englischen Botschaft zu Ehren des Königs Eduard ein Festmahl statt, an dem auch der Kaiser und der Minister des Auswärtigen Graf Sotomajski teilnahmen.

In der Presse beider Länder wird die Wichtigkeit der Wiener Monarchenbegegnung für die Balkanfrage natürlich besonders betont. Unter den englischen Blättern tritt der Londoner „Daily Telegraph“ dafür ein, Oesterreich-Ungarn in Mazedonien event. dieselbe Mission zu übertragen, wie es f. Zt. mit Bosnien und der Herzogovina geschah. „Daily Chronicle“ schreibt: „Es kann kaum ein Zweifel bestehen, daß die Balkankrisis den Gegenstand einer sehr eifriger Beratung zwischen König Eduard und dem Kaiser Franz Joseph bilden wird. Europa wird es mit inniger Befriedigung betrachten, daß die Lage von zwei Monarchen

erörtert wird, die in erster Linie den Frieden Europas wollen.“ „Standard“ schreibt: „Oesterreich-Ungarn hat die Verpflichtung, den status quo auf dem Balkan aufrechtzuerhalten und einen vollständigen Zusammenbruch des ottomanischen Reiches abzuwenden. Wenn eine zwanglose Unterredung über politische Dinge zwischen dem Kaiser Franz Joseph und dem Könige Eduard in der Hofburg stattgefunden hat, so wird der Kaiser zweifellos die Versicherung oder vielmehr die erneute Versicherung erhalten haben, daß Großbrianni die Bemühungen Oesterreich-Ungarns mit Genugthuung betrachtet muß und nur hoffen kann, daß diese Bemühungen mit dem Nachdruck betrieben werden, welchen das Beworben einer Krisis zu fordern scheint.“

In Mazedonien selbst ist die Lage unverändert, die Vandalenkämpfe nehmen kein Ende und die Türkei ist genötigt, immer mehr Militär gegen die Aufständischen zu mobilisieren.

## Politische Übersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Zur Krisis in Ungarn wird der „Frankf. Ztg.“ aus Budapest gemeldet, daß jetzt auch ein Teil der Obstruktion einzulernen beginne. Abg. Day erklärte in einer Wählerversammlung, daß er geneigt sei, die Frage der ungarischen Kommandosprache aus der Reihe der von der Obstruktion aufgestellten Forderungen auszuschalten und an der Herstellung der parlamentarischen Ordnung mitzuwirken, wenn im übrigen die zum Teil schon zugesagten nationalen Forderungen erfüllt würden. — Oesterreich und der Vatikan sollen, wie merkwürdiger Weise dem französischen Blatt „L'urore“ von Clémenceau aus Wien gemeldet wird, zur Zeit in Unterhandlungen betreffend einen Modus steben, der es dem Kaiser gestatten würde, den König von Italien zu besuchen. Es soll Hoffnung auf eine günstige Erledigung der Angelegenheit bestehen.

**Frankreich.** Der König von Italien wird, wie der italienische Botschafter in Paris Graf Tarnelli einem Korrespondenten des „Matin“ bestätigt hat, in der ersten Hälfte des Oktober nach Frankreich kommen. Der genaue Zeitpunkt werde in der nächsten französischen Ministerratssitzung festgesetzt werden. Die Königin werde an der Reise nicht teilnehmen. — Nach der „Gil Blas“ wird das für den Juli aufgestellte Festprogramm zu Ehren des Königs von Italien bestehen bleiben. Präsident Loubet wird den Besuch in Rom im März erwidern.

**Rußland.** Der bisherige russische Finanzminister Witte ist, wie amtlich bekannt wird, in den Reichsrat berufen worden.

**England.** Die Untersuchungskommission für den Burenkrieg hat die Veröffentlichung von Aktenstücken fortgesetzt, welche die zu Beginn des Krieges amtierenden verantwortlichen Personen wiederum aufs schwerste belasten. Am 28. August sind drei weitere Bauschreiber erschienen, welche die Protokolle der Kommission enthalten. Die Enthaltungen in den nunmehr bekannt gegebenen Zeugenaussagen sind verhältnißmäßig gering, obwohl „im öffentlichen Interesse“ manches, was gesagt wurde, unveröffentlicht blieb. Ein sehr wichtiger Zeuge ist, so entnehmen wir dem in der „Fest. Ztg.“ abgedruckten Auszug, General Sir William Buller, welcher 1898 und 1899 Oberkommandierender in der Kapkolonie war und Sir Alfred Milner während dessen Abwesenheit in Europa als Oberkommissar vertrat. Er war es, der die englische Regierung vor dem Rassenkriege in Südafrika warnt und darauf aufmerksam machte, daß 100 000 bis 150 000 Mann nötig sein würden, um die Buren zu bekriegen. Ein Dokument, auf welchem die Ansichten Bullers dargelegt waren, soll vorn von der Hand eines hochgestellten Herrn mit dem Worte „unförmig“ beschrieben worden sein, doch brachte die Vernehmung hierüber nichts Näheres zutage. Buller erhielt im Jahre 1899 ein Telegramm aus London, welches ihm mitteilte, daß er den Absichten der Regierung entgegenstehe. Darauf befragte General Buller sofort Sir Alfred Milner, ob er ihm bei der Ausführung seiner Pläne hinderlich sei. Milner bejahte dies, worauf Buller sein Kommando in Südafrika niederlegte und ein Kommando in England annahm. Dies geschah zwei Monate vor Ausbruch des Krieges. Buller kam nach England zurück und glaubte, er werde Unterredungen mit den Ministern haben müssen. Er hatte aber nur eine einzige Unterredung mit Lord Lansdowne, welche zehn Minuten dauerte. Man wußte nicht mit Buller sprechen, weil man ihn mit Mißtrauen betrachtete. Damals wußte jeder Offizier der Armee, daß der Krieg, der im September noch gar nicht begonnen war, zu Weihnachten oder spätestens zu Ostern beendet sein und nur 10 Millionen Pfund Sterling kosten würde! Der anderer Ansicht war, wurde ein Narr oder ein Schurke oder beides genannt, und so nannte man auch den General Buller. Bis dahin war an Kriegsvorbereitungen so gut wie nichts ge-

schehen. Im Juli war ein Duzend Offiziere von England in die Burenrepubliken geschickt worden, in Mafeking waren Truppen zusammengedrückt. Natal war endlich um 10 000 bis 12 000 Mann verstärkt worden. In der kurzen Unterredung mit General Buller wollte Lord Lansdowne nun erfahren, ob die Truppen in Natal zum Bizzarberg hin oder darüber hinaus vorgeschoben werden könnten. Buller erwiderte mit großer Bestimmtheit, daß die Buren dann zum Kriege übergehen würden, und vor der Untersuchungskommission hielt General Buller daran fest, daß erst die Verstärkung Natals und die Mobilisierung des englischen Armeekorps erfolgt war, ehe die Buren ihrerseits den Krieg begannen. Die Ausfälle, welche Lord Lansdowne vor der Kommission gemacht hat, ergänzen die Bullers. Lansdowne gab zu, daß das Kabinett keine militärischen Maßregeln ergreifen wollte, die den Krieg unvermeidlich gemacht haben würden, solange die Unterhandlungen mit Krüger noch im Gange waren. Die Militärs waren anderer Ansicht als die Politiker. Der Oberkommandierende Lord Wolseley verlangte, es sollte wenigstens auf der Ebene von Salisbury ein Armeekorps mobilisiert werden, aber der Premierminister hatte damals noch Hoffnung auf friedlichen Verlauf der Unterhandlungen. Am 17. August drang Lord Wolseley darauf, es sollten weitere 10 000 Mann nach Natal geschickt werden, aber auch dies wurde abgelehnt. General Buller tat um diese Zeit den ungewöhnlichen Schritt, daß er direkt an Lord Salisbury schrieb und ihm vorstellte, daß England Zeit verloren habe, und der Feind jetzt in der Lage sei, den ersten Streich auszuführen und zu gewinnen. General Buller erhielt bekanntlich das Oberkommando in Südafrika, und Sir Charles Warren war dazu ausersehen, Buller zu ersetzen, falls diesem ein Unglück zustoßen sollte. Die Liste von Bullers Stabsoffizieren war im Kriegsministerium aufgestellt worden. Lord Lansdowne gab sie Sir Redvers Buller persönlich, und dieser begab sich damit an ein Steltpilz und sah sie in Ruhe ganz genau durch. Dann gab Buller die Liste an Lord Lansdowne wieder zurück und sprach dabei den Satz aus: „Nun, wenn ich mit dem Stabe nicht stegen kann, dann möchte ich einen Trittbrettkommen!“ — Wie Buller dann mit diesem Stabe „gesiegt“ hat, ist bekannt genug. Den verdienten „Tritt“ hat er auch bekommen.

**Serbien.** König Peter von Serbien empfing am Sonntag in Nisch eine Abordnung dort garnisonierender Offiziere. Auf die Ansprache des Vorkämpfers, welcher die Nothwendigkeit eines guten Einvernehmens zwischen König und Offizieren betonte, erwiderte der König, es sei abgesehen hiervon auch wichtig, daß die Offiziere unter einander einig seien. Hierauf stellte der König den Kronprinzen den jüngeren Offizieren als ihren Kameraden vor und küßte sie an die Wange: „Wir Alten werden die Lebensübne vor Euch verlassen. Ihr bildet die Zukunft Serbiens und des Serbeniums. Deshalb liebt Euch und lebet in Eintracht.“

**Abschnien.** Kaiser Menelik von Abschnien läßt die Nachricht dementieren, daß er erkrankt sei. — Das englischen Firmen der Verdienst über alles geht und sie sogar den Feinden ihres Landes Waffen und Munition liefern, hat sich wiederholt herausgestellt, zuletzt noch wieder im Burenkrieg. Nunmehr ist das Gleiche für den „vollen Mullah“ nachgewiesen. Nach einer Depesche des „Bureau Assan“ aus Abo gelang es, festzustellen, daß der größte Teil der Waffen und der Munition des Mullah aus England und Frankreich komme, und zwar hauptsächlich von einer Londoner Firma, die die Gewehre und die Munition über Manchester und Marseille nach Harrar und Schibubi verschifft, wo sie von Zwischenhändlern an den Mullah weiterbefördert wurden. Eine Londoner Firma hat, wie ermittelt wurde, seit Beginn der Operationen im Somalilande 3 Millionen Lee-Metford-Patronen und ebenso große Sendungen von Lee-Metford- und Gras-Gewehren an den Mullah geschickt.

**Mittelamerika.** In Panama ist nach der „New York Times“ wegen der Ablehnung des Hay-Herran-Vertrages eine Revolution ausgebrochen. Die Indianer haben sich erhoben. Die früheren Anhänger des Generals Herrera haben in den Bergen gegen 1000 Mann angeworben. Man glaubt, daß Herrera den Befehl wieder übernehmen und daß General Lorenzo sich mit ihm vereinigen wird. Die Regierungstruppen von Panama, deren Zahl weniger als 1500 beträgt, sollen der Revolution günstig gesinnt sein, weil sie schlecht bezahlt sind. Aus Washington wird den „New York Times“ berichtet, es verlautet, daß Staatssekretär Hay verschiedene Mitglieder des Senats und des Repräsentantenhauses zu einer Beratung über die Lage eingeladen habe. Da auf die Dauer der Revolution in Panama die Arbeiten für den Kanalbau ausgelegt werden müssen, wird bei der Beratung erwohnen werden, ob es nicht das Beste wäre, unverzüglich die Nicaragua-Linie in Angriff zu nehmen. — Präsident Castro

von Venezuela bereitet, so meldet man der „Magdeburger Zeitung“ aus dem Haag, dem Zusammenritt des Schiedsgerichts, das über die bevorrechtigten Forderungen Deutschlands, Englands und Italiens entscheiden soll, fortgesetzt Hindernisse. Er ist es, der bisher alle vom Jaren ernannten Schiedsrichter unter wichtigen Vorwänden ablehnte, um die Auszahlung der Entschädigungssumme so lange wie möglich hinauszufchieben.

### Deutschland.

Berlin, 2. Sept. Bei sehr günstigem Wetter fand am gestrigen Dienstag die große Parade des Gardekorps statt. Der Kaiser nahm dieselbe ab. General v. Kessel kommandierte. Der Parade wohnte die Kaiserin zu Wagen bei mit Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria Luise, ferner der Herzog von Koburg, Herzog von Teschen und die fremdberechtigten Offiziere. Die Prinzen des königlichen Hauses, auch Prinz Gisel-Friedrich, waren bei ihren Truppenstellen eingetreten. Nach dem Abreiten der Fronten folgte zweimaliger Vorbeimarsch. Der Kaiser hielt Kritik

und kehrte dann an der Spitze der Fahnen und Standarten nach dem königl. Schloß zurück, von einem sehr zahlreichen Publikum lebhaft begrüßt. Um 5 1/2 Uhr nachmittags traf der Kaiser in Dresden ein. Zur Begrüßung waren der König, der deutsche Kronprinz, der bereits um 11 1/2 Uhr in Dresden eingetroffen war und inzwischen der Städte-Ausstellung einen Besuch abgesehen hatte, Kronprinz Friedrich August, Prinz Johann Georg, Prinz Albrecht von Preußen und der Großherzog von Sachsen-Weimar erschienen; ferner waren anwesend der preussische Gesandte Graf Dönhoff und der sächsische Gesandte in Berlin, Graf Hohenhal, das diplomatische Corps, die Staatsminister, die Generalität, die Spitzen der Staats- und sächsischen Behörden. Der Kaiser trug die Uniform seines sächsischen Grenadier-Regiments und den Marschallstab, der König die Uniform seines preussischen Ulanen-Regiments. Der à la Daumont bespannte Wagen, in dem der Kaiser und der König Platz genommen hatten, wurde von einer Schwadron Gardebataillon eskortiert. Auf dem Schloßhofe hatte die 5. Kompanie des Grenadier-Regiments Nr. 101 Aufstellung genommen. Im Reikubal be-

grüßten die Oberhofchargen, in der ersten Etage die Prinzessin Johann Georg und die Großherzogin von Sachsen den Kaiser. Um 6 Uhr fanden im königlichen Schloße eine Tafel zu 300 Gedecken statt. Nachdem die Tafel aufgehoben war, wurde im sogenannten Porzellanzimmer Cercle abgehalten. Nach kurzer Zeit zogen sich die Fürstlichkeiten in ihre Gemächer zurück. Nach der Tafel wohnten die Fürstlichkeiten der Gala-Oper bei. Das Theater war mit Rosenquirlen reich geschmückt. Nach der Ouvertüre von Rossini „Wilhelm Tell“ hörte man von der Loggia des Theaters aus den Zapfenstich an. Schloßkirche und Zwinger waren mit Rotfeuer beleuchtet, die Regimentskapellen führten Magnesiumfadeln mit. Eine nach tausenden zählende Menge brachte dem Kaiser und dem König bei der An- und Abfahrt lebhaftste Kundgebungen dar.

(Zu den Mitgliedern des Herrenhauses) sind nach dem „Reichseisiger“ aus allerhöchstem Vertrauen auf Lebenszeit berufen worden die Generalobersten v. Sahnke und Graf Haeseler.

# Manöver 1903.

Namentlich während der Manöverzeit leisten die reichlichst bekannten Maggi-Produkte: Maggi's Suppen- und Speisewürste, Maggi's Suppen mit dem Kreuzstern, Maggi's Bouillon-Kapseln der Hausfrau unschätzbare Dienste. Sie haben in allen Welttheile und Kolonialmaren-Gebieten.

Man verlange ausdrücklich **Maggi's Würste, Maggi's Bouillon-Kapseln und Maggi's Suppen mit der Schutzmarke Kreuzstern.**



**Anzeigen.**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikation gegenüber keine Verantwortungen.

### Bekanntmachung.

Aus Anlaß der bevorstehenden Allerhöchsten Anwesenheit Ihrer Kaiserlichen Majestäten im Kreis Merseburg mache ich darauf aufmerksam, daß das Wesen von Blumen, Sträußen usw. in den Kaiserlichen Wagen unstatthaft und verboten ist. Ich erlaube deshalb das Publikum dringend, von dieser Art der Ausstattung, die bereits oft zu einer starken Verlangsamung Ihrer Majestäten geführt hat, Abstand zu nehmen. Desgleichen ist strengstens verboten, Witzschritten in den Kaiserlichen Wagen zu werfen oder die Abspernung zum Zwecke der Ueberreichung einer solchen zu durchbrechen. Diese Verordnungen sind aus insofern zwecklos, als ein Anhalten der Majestäten auf der Straße nicht erfolgt. Wer Witzschritten den Majestäten überreichen will, kann dieselben bei der Wache im königlichen Schloß abgeben, wo Vorloge getroffen ist, daß sie in den Kabinets des Ihrer Kaiserlichen Majestäten zur Vorlage gelangen. Diese Art der Ueberreichung ist die sicherste und empfehlenswerthe. Merseburg, den 31. August 1903.  
**Der königliche Landrat.**  
Graf v. Sautzoville.

### Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Anwesenheit Ihrer Majestäten in unserer Stadt werden folgende Anordnungen getroffen:  
1. Auf Grund des § 2 der Straßenpolizeiverordnung wird für die Zeit vom 2. bis einschließlich 7. September die tägliche Reinigung der Straßen und Bürgersteige angeordnet.  
2. Das Werfen von Sträußen, Blumen und sonstigen Gegenständen in die Kaiserlichen Wagen ist strengstens verboten und wird als grober Unfug bestraft. Das Schwenken von Fahnen oder ähnliche Handlungen, die ein Schwenken der Pferde verursachen können, sind untersagt.  
3. In allen Straßen, in denen ein härterer Verkehr stattfindet, wird das Publikum erucht, rechts zu gehen.  
4. Abperrungen von Straßen und Plätzen werden stattfinden:  
a) am Donnerstag den 3. September sind von nachmittags 2 Uhr an für Fußverkehr und Reiter gesperrt: Bahnhofsvorplatz, Bahnhofstr. bis zur Halleischenstraße, Halleischestraße von der Bahnhofstraße bis zum Gottfriedstör, neue Gottfriedstör, Gottfriedstör, Gottfriedstör. Entenplan, an der Stadtr. Burgstraße, Dom?  
b) am Freitag den 4. September von 8 bis 9 Uhr vormittags sind für Reiter und Fußverkehr gesperrt: Dom, Burgstraße, an der Stadtr. Entenplan, Gottfriedstör, Gottfriedstör, Weissenfeldestraße und die neue Straße an den Schenken, durch die neue Eisenbahnunterführung bis zur Naumburger Chaussee.  
c) am Sonntag den 6. September sind die unter b. genannten Straßen und Plätze von vormittags 9 bis mittags 12 Uhr für Fußverkehr und Reiter gesperrt.  
Den Anweisungen der Polizeibeamten, sowie des mittelständigen Abperrungskommandos ist unbedingt Folge zu leisten.  
Merseburg, den 29. August 1903.  
**Die Polizei-Verwaltung.**

### Bekanntmachung.

Anlässlich des Feldgottesdienstes am Sonntag den 6. September auf dem hiesigen Geregeltplatz wird die Naumburger Chaussee vom Thüringer Hof bis nach Köpichen und die neuangebaute Straße von den Schenken bis zur Naumburger Chaussee für die Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags für jeden Verkehr gesperrt. Der Verkehr von Köpichen nach Merseburg wird auf den Kommunikationsweg Köpichen-Leuna und die Weissenfelder Chaussee verkehren. Merseburg, den 30. August 1903.  
**Der königliche Landrat.**  
Graf v. Sautzoville.

### Bekanntmachung.

Das königliche Schloß- und der Schloßgarten werden von morgen, Mittwoch, früh 10 Uhr für das Publikum gesperrt. Merseburg, den 1. September 1903.  
**Der königliche Landrat.**  
Graf v. Sautzoville.

### Bekanntmachung.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß das **Abbrechen von Feuerwerkskörpern** (sog. **Pröhen**, Schwämmen, Feuerwerkskörpern und dergl.) ferner das **Schießen**, **Verfolgen** von **Hindernissen** auf den Straßen und **Plätzen bei Strafe strengstens verboten** ist. Die Abgabe derartiger Feuerwerkskörper an Personen unter 16 Jahren ist ebenfalls verboten. Merseburg, den 1. September 1903.  
**Die Polizei-Verwaltung.**

### Bekanntmachung.

**Seifnerstraße 5**, parterre, ist Wohnung für 550 Mk. zu vermieten und am 1. Oktober zu beziehen. Näheres  
**Neuhäuserstraße 2a.**

### Oberburgstr. 6

ist die erste Etage oder Laden mit Wohnung zu vermieten.  
Eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten a. 1. Okt. anzubieten  
**Süderstraße 3.**  
Wohn- und Schlafz. für die kalte- tage zu vermieten  
**Kreuzstraße 3, 1 Tr.**  
Ein Familien-Wohnst. mit allem Zubehör zu vermieten  
**Clodigauerstraße 19.**  
Stube, Kammer und Küche zum 1. Okt. zu beziehen  
**Wühl 1.**  
Eine kleine Wohnung für einzelne Leute ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen  
**Wetzstraße 8, 1.**  
Ein Logis, Stube, Kammer, Küche, zu vermieten  
**11. Ritterstraße 16.**

### Herrlichste 1. Etage

mit allem Zubehör und Gartenbenutzung sofort zu vermieten und zu beziehen, auf Wunsch Pferdeh., Wagenremise u. Strohhofen. Preis 900 Mk. Näg. **Unteraltensburg 56, p.**

### 1. Etage 11. Ritterstraße 3

ist zu vermieten und 1. Januar 1904 oder auch früher zu beziehen.  
Familien-Wohnungen, als Stube, 2 Kammer, Küche, Stall; Stube, Kammer, Küche, Stall und Stube und Kammer in meinen Häusern **Saalftr. 2, Saalftr. 13, Güterstraße 1** und **gr. Sigistr. 9** sofort und 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen **Saalfstraße 13.**

### Möbliertes Wohn- mit Schlafz. Zimmer

(Nähe des Schloßes) während der Kaiserstage zu vermieten **Unteraltensburg 60, 11.**

### 8 Fenster und Balkon

sowie ein **möbliertes Zimmer** mit 2 Betten sind zum Kaiserfesten zu vermieten  
**Weissenfeldestraße 3.**

### 2 möblierte Kart.-Zimmer

nach abzugeben. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

### Möbliertes Zimmer

zu vermieten **Markt 19, Laden.**

### Fremdlich möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten **Amenstraße 9, part. rechts.**

### Anständige Schlafstellen

offen **Wagnerstraße 3.**

### Schlafstelle offen

**Gottardisstraße 28.**

### Ein Laden mit Wohnung

ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen **Gottardisstraße 29.**

### Haus zu kaufen gesucht

mit großem Hof oder Garten. Offerten unter **175** an die Exped. d. Bl.

### Für Landwirte.

**500 000 Mark**

in getellten Posten an **1. Hypothek** auszusuchen. Selbstvertrauente erfahren Näheres durch **P. Schaaf, Halle a. S.,** Rödel 18.

### 1 Färschschwein

steht zum Verkauf **Sand 13.**

### Ein paar Färschschweine

zu verkaufen **Torwerk 16, 1 Tr.**

### 10 Stück Gänse

zum Schlachten sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

### Schöne, schlaubare

**Enten**

gibt ab **Rittergut Gr.-Kayna.**

Bahnst. Frankleben.

### Alten guten

**Futterhafer**

gibt ab **Domäne Gaberndorf** bei Weimar.

### Hochfeine große

**Wollheringe,**

**saure Gurken**

empfiehlt billigt **A. B. Sauerbroy.**

### Wastochjensfleisch

verkauft **E. Nürnberger.**

Butter, Eier, Käse, Schmalz, Molkerei-Produkte, stets frisch, Braunschweiger Gemüse-Konserven, garantiert reine Getreide-Presshefe, Bäckerei-Bedarfs-Artikel, Kolonialwaren, gutkochende Hülsenfrüchte empfiehl

### Carl Rauch,

Markt.

### Harte Gervelatwurst

und Salami,

geräucherte Blut- und

Leberwurst,

ger. fetten u. mager. Speck,

geräucherten Schinken

empfiehl

**Rud. Steinbach, Zeig,**

**Wurstfabrik.**

### ff. Sauerkohl

a 2 Pfund 15 Pfg.

empfiehl **E. Weidling,**

**Oberbreitstraße 10.**

Verlag von **Jr. Stollberg.**

Sieben erschienen:

### Historische Nachrichten

aus

**Alt-Merseburg**

von

**E. Hoffmann,**

Rechnungsrat und Archiv-Vermalter.

6 Bogen 8°. Vorzugspreis bis Ende Oktober

**Mk. 1.20.**

Die Nachrichten bilden eine Fülle neuer

Mitteilungen, welche nicht vergessen werden,

das Interesse für die Geschichte unserer lieben

Vaterstadt weiter zu fördern.

Im November tritt der **Adenpreis** von

**Mk. 1.50** ein.

### Ausquartierungen

nimmt an

**Carl Landgraf, „Schützenhaus“.**

Städtisch subv.

### Bauhandwerker-Kurse

**Osterwieck a. Harz.**

Nur 2 Semester.

Programm frei.

### Freibank.

Heute vormittag von 8

Uhr ab

**Rindfleisch-**

Verkauf.

Die Verwaltung.

## Geschäfts-Gründung.

Einem hochgeehrten Publikum von hier und auswärts zur gefl. Nachricht, daß ich mit heutigem Tage im Hause

**Bahnhofstraße 6**  
(Hotel Nülle)

ein zweites

## Barbier- und Friseur-Geschäft

eröffnet habe. Meinem alten Grundhause, eine verehrte Kundenschaft schnell und reell zu bedienen, trennend, erlaube ich mich um gefl. gütige Unterstützung dieses neuen Unternehmens.

**Wilhelm Teichmüller,**  
Gothardtsstr. 16  
und Bahnhofstraße 6.

(Eingang auch von Vorderseite Hotel Nülle aus.)

Feinste  
**Molkereibutter**  
zu 65 u. 68 Pf. p. Stüd  
empfiehlt  
**Ad. Schäfer.**

Ich verlaße Dienstags, Donnerstags und Sonnabends jeder Woche von Station Merseburg und Köttchau gesunde, gute und trockene frischgepflückte

## Pflanzen.

Ganz kleine Pflanzen werden nicht abgenommen.  
Heutiger Preis 3 Mk. 50 Pf.  
Ich bezahle immer die höchsten Preise für Garrison Bro-Manchester.

**Emil Schumann.**

## Wasserdichte Planen

für Dienen und Wagen,  
**Regen-Decken**  
für Pferde,  
**Fressbeutel**  
für Pferde empfiehlt  
**Eduard Klaus.**

**Mercier**  
**Cognac**  
Originalfüllung.

per 1/4 Originalflasche von 2,50 bis 12 Mark zu haben bei:  
**Walter Bergmann,** Gothardtsstr. 10.  
**Max Faust,** Burgstraße.  
**G. Frahmert,** Paul Näther.

**Ad. Schäfer**  
empfiehlt  
**Rotweine**  
in halben und ganzen Flaschen,  
gut gepflegte

**Rhein- u. Moselweine,**  
**Johannis-, Stachelbeer-,**  
**Heidelbeer-, Erdbeerweine**  
**Apfelwein**  
in guten Marken.

**Neuer Magdeburger Delikatess- Sauer Kohl**

hochfeiner Qualität eingetroffen bei  
**Paul Näther, Markt 6.**

Zum Empfang Ihrer Kaiserlichen Majestät soll im Grundstück zur „grünen Linde“ gegenüber der offiziellen Tribüne, vor der die städtische Ansprache erfolgt, eine

## Privat-Tribüne

errichtet werden.

Billets zu nummerierten Plätzen sind zu haben bei Kaufmann Kunth, kl. Ritterstr. 4, I.  
Der Plan der Plätze liegt auch in der Linde aus.

Für die Kaisertage  
empfehle:  
**Kaiser Wilhelm**  
hochfeine, milde 6 Pfg.-Zigarre.  
**Kaiserin Viktoria**  
sehr schöne 5 Pfg.-Zigarre.  
**Max Faust,**  
Zigarren Spezial-Geschäft,  
Burgstrasse 14.

Zum bevorstehenden Kaiserfest empfehle als Dekoration  
**Kaiserbilder**  
in Größen 60 x 40, 100 x 75, 150 x 75 cm, gerahmt u. ungerahmt.  
**Joh. Nietzsche,** Kunstmagazin, Halle S., gr. Ulrichstr. 12.

**Trauerhüte, Trauerartikel,**  
größte Auswahl, billigste Preise, empfiehlt  
**Franz Lorenz,** kl. Ritterstr. 2.

Bringe mein gut assortiertes Lager vorzüglich abgelagerter

**Zigarren,**  
**Zigaretten — Tabake**  
zur Empfehlung.  
**Ad. Schäfer, Entenplan 1.**

**Schweinelebern und Schweinegeschlinge**  
sowie alle Sorten Wäme empfiehlt  
**Johannes Bernhardt,** Halle a. S., Kellnerstraße 4.

Lieferungen von  
**Schwarz- und Weißbrot,**  
**Semmeln und Tafelbrötchen**  
in jeder gewünschten Anzahl zu jeder Tageszeit,  
jede Größe,  
**sächsischen Stenckelluchen**  
(Wielingsgebäd Sr. Majestät) empfiehlt  
**A. Alberts,**  
Gothardtsstr. 26,  
nahe der Ehrenpforte.

**Preussischer Beamten-Verein.**  
Diejenigen Mitglieder, welche an der Spalterbildung beim Einzuge Ihrer Kaiserlichen Majestät teilnehmen wollen, werden gebeten, am **Donnerstag d. 3. Sept. cr.** pünktlich 1/2 Uhr nachm. im inneren Posthose (hinter dem Postgebäude) sich einzufinden. Pünktliches Erscheinen ist unbedingt erforderlich.  
Anzug: Zylinderhut, Gehrock, weiße Stie, weiße Handschuhe.  
Der Vorstand.

**Gut möbl. Zimmer**  
nebst Kabinett sofort oder später zu beziehen  
**Neumarkt 21, I.**  
Ich habe meine ärztliche Tätigkeit wieder aufgenommen.  
**Dr. Beleites,**  
Spezialarzt für Ohren, Nasen- und Rachenkrankheiten,  
**Halle a. S.**

**Baugewerks-Zinnung**  
des Kreises Merseburg.  
Die Zinnung tritt behufs Spalterbildung beim Einzuge Sr. Maj. des Kaisers und Ihrer Maj. der Kaiserin am 3. September, mittags pünktlich

**12 Uhr**  
vor dem Etablissement  
„Reichskrone“  
an. Nach Abholung der Fahnen marchiert die Zinnung nach dem Marktplatz, um sich hier der Gruppe III anzugliedern.  
Kleidung: hoher Hut, dunkler Anzug.  
**Der Obermeister.**  
Duerfurth.

**Freie turn. Vereinigung.**  
Veränderten Dispositionen zufolge findet das Sammeln am „Vergog Schützen“  
bereits **12 3/4 Uhr**  
statt.  
Der Vorstand.

**Privat-Theater-Gesellschaft.**  
Zur Spalterbildung Versammlungsort:  
**Zwölft 1 Uhr.** Der Vorstand.  
Während der

**Kaiserparade**  
und des Wanders wird im sehr geräumigen **Nöckel'schen Gasthose in Klein-Rayna** 30 Minuten von Station **Frankleben** und unmittelbar am Paradeplatze, die anerkannt vorzüglich belichteten, aus reinem Malz und Hopfen gebrauten Biere des **Bürgerlichen Brauhaus Merseburg** verabreicht und sonstige Erfrischungen in hinreichendem Maße geboten werden.

**Reichskrone.**  
Donnerstag den 3. Septbr.  
**2 große Konzerte.**  
Anfang nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr.  
Nachdem:  
**grosser Ball.**

**Casino.**  
Donnerstag den 3. Sept., abends 8 Uhr,  
**großes Konzert.**  
Nachdem:  
**großer Ball.**

**Halber Mond.**  
Habe während der Kaisertage auch im **Hintergebäude einen Ausverkauf** errichtet. Zugang Vorderort und Hinterort.

**Schützenhaus.**  
Habe und während der Kaisertage, von abends 8 Uhr an,  
**grosse musikalische Unterhaltung.**  
Eintritt frei  
**Carl Landgraf.**

**Augarten.**  
Zu den bevorstehenden Kaisertagen empfehle mein Konzerts- und Balllokal.  
Für gute Speisen und Getränke ist Sorge getragen.  
**F. Sieler.**  
Bedienter Kavallerist, guter Reiter u. Fahrer, sucht baldigst Stellung als **berittener Ausfuhr**  
Offiz. Offizier unter P. G. an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Junger Bautischler**  
selbständiger Arbeiter, findet sofort dauernde Beschäftigung. **F. Ohme,** Baugeschäft, **Ammendorf.**

**Arbeiterinnen**  
werden angenommen  
**Baupapierfabrik Neumarkt 62.**  
Anständiges, junges

**Mädchen,**  
21 Jahr alt, aus guter Familie, sucht Stellung als Stütze oder ähnl. Gute Zeug. stehen zur Seite. Offizier unter P. G. an die Exped. d. Bl. erbeten.  
**Mosse, Halle a. S.**

**1 Aufwartung**  
wird gesucht bei  
**G. Schönbarger,** Gothardtsstr. 14/15.

**Aufwartung**  
sofort gesucht  
**H. Ritterstr. 12, I. 2.**  
Suche zum 1. Oktober tüchtige Köchin in gute Stellung, ferner Stuben-, Haus- und Küchendiensten für hier und auswärts.  
**Frau Doris Wenzler,** Stellenverm.,  
Kreuzstraße 11.  
Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle, 1. Sept. Hier wird unermüdet gearbeitet, um alles zum Kaiserbesuche würdig zu gestalten. Heute treten bereits höhere Offiziere und auch Fürstlichkeiten ein, um hier die für sie bereit gehaltenen Wohnungen zu beziehen, teils bei Privaten, teils in Hotels. — Die Ehrenposten stellen die Regimenter Nr. 36, 72, 93 und 153. Ehrenkompagnien stellt das Regiment 36, die Eskadronen beim Einzug des Kaiserpaars das Husaren-Regiment Nr. 10 (grün, Stenbal). — Wer am Sonntag hier kommen will, tut gut, die ersten Züge zu benutzen, da später auf dem Bahnhofe wegen des Durchlaufes Schotterzügen entfallen können.

Halle, 1. Sept. Die Kaiserin wird schon am Sonnabend hier eintreffen, um die von und genannten Institute darunter die Frankensche Stiftungen zu besichtigen. Der Besuch im Riebeckstift und in der Blindenanstalt ist abgesetzt. — Zu dem Manöveranfall des Oberleutnants Voigt vom hiesigen Artillerie-Regiment wird uns mitgeteilt, daß die bei dem Sturz erlittenen Verletzungen doch ernster Natur sind, als zuerst angenommen wurde. Der Regimentskommandeur wird ca. 4 Wochen ärztlich behandelt werden; das Kommando des Regiments führt während dieser Zeit Major Weise von demselben Regiment.

Halle, 1. Sept. In den nächsten Tagen werden hier anlässlich des Kaiserbesuchs in Merseburg folgende Fürstlichkeiten, Generale, hohe Beamte und Offiziere Wohnung nehmen: Generalmajor Gallwitz, Direktor des Armeeverb.-Depart. im Kriegsministerium, Generalleutnant von Einem gen. v. Hofmaler, Staats- und Kriegsminister, Oberst Wachs, beauftr. m. Wahrnehm. der Gesch. des Direktors des Zentral-Depart. im Kriegsministerium, Oberst v. Lohow, Chef der Armeel.-Abt. im Kriegsministerium, Oberleutnant Wandel, beauftr. m. Wahrnehm. der Gesch. des Chefs der Minist.-Abt. im Kriegsministerium, Oberhof- und Hausmarschall Graf zu Guleburg, Oberzeremonienmeister, Hofmarschall Graf von Joditz und Trüpfzier, Major Staats, beauftr. m. Wahrnehm. der Gesch. eines Abteilungschefs im Gr. Generalstab, Major Brose im Gr. Generalstab, Hauptmann v. Bötmer im Gr. Generalstab, Hauptmann von Nibern im Gr. Generalstab. — Von den Prinzen des Königl. Hauses und deren Gefolge werden hier logieren: Prinz Friedrich Leopold von Preußen, Prinz Albrecht von Preußen, Generalmajor von Gay, Oberquartiermeister, beauftragt mit der Wahrnehmung der Geschäfte als Chef des Stabes der ersten Armeedivision, Rittermeister à la suite des Dragoner-Regiments Nr. 2 von der Schulenburg, persönlicher Adjutant des Prinzen Albrecht. — Von den Fürstlichkeiten und deren Gefolge logieren hier der Großherzog von Sachsen und Generalleutnant von Balzeur gen. Falcomet, Flügel-Adjutant desselben, Generalmajor von Hoepfner, Kommandant von Berlin, Prinz Emanuel von Italien, Herzog von Aosta, Generalmajor Keiser, Präsident der Art.-Prüfungskommission, Prinz Leopold von Bayern, Herzog Karl Theodor in Bayern, der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, Erbprinz von Anhalt, Fürst zu Waldeck und Pyrmont, der Erbprinz zu Reuß j. Linie, der Erbprinz zu Hohenzollern-Langenburg. — Außerdem kommen auf Allerhöchste Einladung nach Halle Generalfeldmarschall Graf von Waldersee, General-Leutnant Sr. Majestät des Kaisers, General-Inspektor der III. Armeediv. im Großen Generalstab, Major Graf von Waldersee, Generaloberst (mit dem Range als Gen.-Feldm.) von Hahnle, General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, Verbefehlshaber i. d. Marken und Gouverneur von Berlin, General der Kav. j. D. von Bülow, General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, General der Infanterie Frhr. v. Hausen, sächsischer Staats- und Kriegsminister, Generalmajor Bartsch, Abt.-Chef im Kgl. sächsischen Kriegsministerium, italienischer Generalleutnant Rogier, General-Inspektor der Kgl. italienischen Artillerie, und sächsischer Generalmajor Bartsch, Chef des Kgl. sächsischen Generalstabes. Auf Allerhöchsten Befehl werden weiter in Halle logieren: Generalleutnant von Schmidt, Inspektor der Feldartillerie, Generalleutnant Bernburg, Inspektor der Berlebers-Truppen, General der Kavallerie Edel von der Planitz, Generalleutnant Wagner, Chef des Ingenieurs- und Pionier-Korps und General-Inspektor der Festungen, Generalmajor Freiherr von Plettenberg, Inspektor der Jäger und Schützen, Generalleutnant von Verbandt, General-Inspektor der Fußartillerie, Generalleutnant von Witten, Inspektor der I. Fußartillerie-Inspektion, Generalmajor Kipinski, Kommandeur der I. Fußartillerie-Brigade. Von den Offizieren der deutschen Bundesstaaten sind in Halle: Generalmajor Ritter

von Endres, Oberleutnant, Kgl. bayer. Militärbevollmächtigter Krug von Nidda, Flügel-Adjutant, Kgl. sächs. Militärbevollmächtigter, Generalmajor und General à la suite von Nardtaler, Kgl. württemb. Militärbevollmächtigter. Fremde Militär-Attachees kommen: Hauptmann W. S. Biddle, amerikanischer Militär-Attache, Oberleutnant Ramon Jones, argentinischer Militär-Attache, großbritann. Major Herzog von Teck, anstelle des fehlenden Militär-Attachees, Oberleutnant Kitaro Di, japanischer Militär-Attache, Oberleutnant Gasfabello, Flügel-Adjutant, italienischer Militär-Attache, Major Ritter Klepisch-Kloß von Robent, österreichischer Militär-Attache, Oberst von Schebeto, russischer Militär-Attache, Oberst Graf del Pennon de la Bega, spanischer Militär-Attache.

Weisenfels, 31. Aug. Erster Bürgermeister Wadewitz erklärte in der letzten Sitzung der Stadtverordneten, daß der von der Königl. Eisenbahndirektion Erfurt ausgearbeitete Plan zur Ueberführung der Schienengleise an der Merseburger Straße als unannehmbar bezeichnet werden müsse und das einzige durchgreifende Mittel die Verlegung des Bahnhofes jenseits der Neustadt sei. — Die alte, aus der Schlacht bei Worsbach bekannte Kirche im nahen Reichardtswerben ist so baufällig geworden, daß ihre Erhaltung durch einen Neubau notwendig wird.

Stößen, 1. Sept. Eine interessante Truppenübung fand heute in nächster Nähe unseres Ortes statt. Die 16. Brigade unter Führung des Generalmajors Freiherrn v. Falkenstein rückte verläßt von Kleinhelmsdorf, Weissenborn usw. nach Norden vor, deshalb zog sich die 15. Brigade unter Führung des Generalmajors Richter von Meinel aus, wo gegen 7 Uhr Aufstellung genommen wurde, über Bonau, Zellchen, Jassenhof und Krösuln zurück. Das Hauptinteresse fand nordöstlich von Stößen zwischen der Bahnlinie Britz-Teuchern am Reichardtswald und Wädtegrab statt. Die 16. Brigade eröffnete das Artilleriefeuer von Krütz, Oberfata u. aus, und gegen 10 Uhr begann auch die Artillerie der 15. Brigade das Feuer. Die 16. Brigade versuchte den linken Flügel der roten Armee zu umgehen, wurde aber durch heftiges Infanteriefeuer daran verhindert. Gegen 12 Uhr wurde das Gefecht abgebrochen, das, wie verlautet, als unentschieden galt. Den Oberbefehl führte Generalleutnant v. Prittwitz und Gaffron. Morgen finden die Übungen in dem Divisions-Manöver gegen den markierten Feind Fortsetzung.

Jschieswitz, 1. Sept. Ueber den tragischen Tod des hiesigen Dreifalken Franz Wendmann werden folgende Einzelheiten bekannt: Wendmann war von dem Halle'schen Jagdklub, der hier die Jagd gepflegt hat, geheißen worden, das Revier zu beaufsichtigen; aus diesem Anlasse war B. abends gegen 8 Uhr in das Revier gegangen, um nach Ordnung zu sehen. Er bemerkte mehrere Leute, vermutlich Wilddiebe aus Draniensbaum, welche er verfolgte; hierbei wurde der Unglückliche von den Leuten angeschossen. Er schleppte sich trotz der Schwere seiner Verletzungen noch bis nach Hause, wohin sofort ärztliche Hilfe gerufen wurde; jedoch ist Wendmann nachts gegen 1 Uhr verstorben. — Von anderer Seite wird hierzu noch mitgeteilt, daß der Ermordete selbst kein Jäger war und nur aus Freundschaft mit dem Jagdwächter Ambrast Sernau in dem an den Grenznieder Forst grenzenden Bezirk, wo schon mehr gewilddiebt ist, nach dem Revier sah. Als er etwas nach 7 Uhr den Schuß fallen hörte und den Schützen sah, lief er demselben nach, in demselben Augenblick erhielt er jedoch von einem zweiten in der Entfernung von 6-8 Schritt einen vollen Schuß des Kopfes in die linke Seite. Etwa 7-8 Posten zerschmetterten den linken Arm, die übrigen zerrißen die Wül. Der Schuß war leider tödlich. Die Hoffnung besteht, daß nach den Angaben des Ermordeten die Vererber des Verbrechens entdeckt werden.

Rudolfsadt, 31. Aug. Wie von authentischer Seite mitgeteilt wird, hat der Rechnungsabluß über das Thüringer Bundesgefängnis in Rudolfsadt trotz des zahlreichen Besuches und allgemein günstigen Verlaufs ein Defizit von 2400 Mk. ergeben.

Greiz, 31. Aug. Ein Schwindler mit minderwertigen Uhren und Ringen hat sich in hiesiger Gegend bemerkbar gemacht. Er bietet goldene Uhren für 100 Mk. an und verkauft sie dann für 20-30 Mk. — Der seit 1. August spurlos verschwundene Kaufmann Seibel aus Reichenbach hat sich in Frankfurt a. M. der Verhöre selbst gestellt; er hatte bei seinem Prinzipal Unterhaltungen begangen.

Aolda, 31. Aug. Einen bedauerlichen Unfall erlitt ein Hauptmann des 94. Regiments nach Beendigung des Manövergefechts bei Hermsdorf-Bierzebnitz. Als er, im Verein mit noch etwa fünfzehn Offizieren, von der Kritik in nächster Trabe zurückritt, stürzte das Pferd, wobei der Hauptmann über den Kopf des Tieres hinweg zu Boden

geschleudert und sein Körper zum Teil noch von dem Pferde bedeckt wurde. Der Offizier blieb eine Zeitlang bewegungslos liegen, wurde aber bald aufgehoben und, nachdem er wieder zu sich gekommen war, von zwei Ärzten nach Hermsdorf geleitet.

Stendal, 30. Aug. Ein schwerer Jagdunfall hat sich hier zugetragen. Outsbesitzer Stöwefandt-Charlottenhof war im Begriffe, zur Jagd zu fahren, und bestieg mit geladener Doppelbüchse den Jagdwagen. Plötzlich entluden sich beide Räufe und die Ladung drang dem Outsbesitzer in den Kopf, wobei der Unterkiefer, namentlich aber das linke Auge, schwer verletzt wurde, so daß die Sehkraft verloren scheint. Der Verletzte wurde in eine hiesige Klinik gebracht.

Radegeß, 30. Aug. Oestern nachmittag gegen 1/2 Uhr traf eine zwischen Großmehlendorf und Radegeß durchfahrende Windboje mit dem 1 Uhr 5 Min. von hier nach Köthen fahrenden Zuge zusammen. Der Zug wurde ungeschleudert. Dagegen er gut besetzt war, ist eine ernsthafte Verletzung von Personen nicht vorgekommen. Ein sofort von Köthen requirierter Zug beförderte die Passagiere mit ca. einfündiger Verspätung weiter. Sonst hat der Betrieb durch diesen Unfall keine Störung erlitten. Den Schaden, den die Windboje angerichtet hat, ist ganz beträchtlich. Eine Anzahl Bäume an den Randstraßen ist entwurzelt und abgebrochen. Fast der ganze Hartof-Anhang an der Straße Radegeß-Zehmit liegt am Boden, Strohh- und Getreidebienen sind auseinandergestreut und die Dächer in Zehmit arg beschädigt.

Altenburg, 31. Aug. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern nachmittag auf dem hiesigen Bahnhof. Der Bremser Klinger von hier, welcher den 1 Uhr 45 Min. von Leipzig ein-fahrenden Zug begleitete hatte, wurde beim Ueber-schreiten der Gleise von der Maschine erfasst und ihm der linke Unterschenkel zermalmt. Außerdem erlitt er einen komplizierten Bruch des rechten Beines.

Dresden, 2. Sept. Der Kaiser hat gestern den Besuch der deutschen Städteausstellung aufgegeben und den Kronprinzen, der vormittag in Dresden eintraf, mit der Stellvertretung beauftragt. Das Telegramm, in dem der Kaiser seinen Besuch auf der Städteversammlung durch das Hofmarschallamt absagen ließ, hat folgenden Wortlaut: Berlin Schloß. Es ist Seiner Majestät dem Kaiser besonders schmerzhaft, auf den heutigen Besuch der Städte-Ausstellung verzichten zu müssen. Allerhöchstdieselben wollen aber dem besonderen Interesse für alle dort zur Geltung kommenden hochherzigen humanitären und sanitären Bestrebungen durch Entsendung des Kronprinzen Ausdruck geben. — Der Kronprinz trat in dem festlich geschmückten Dresden bald nach 11 1/2 Uhr mit dem Großherzog und der Großherzogin von Sachsen ein. Zum Empfang waren auf dem Bahnhof erschienen: Der König, der Kronprinz, Prinz Johann Georg und die Söhne des Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar, die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden. Nach herzlichster Begrüßung erfolgte unter dem Jubel der zahlreich versammelten Menschenmenge die Fahrt in die Stadt. Im ersten Wagen saß der König in Generaluniform und der Großherzog von Sachsen in der Uniform seines Karabinier-Regiments, im zweiten Prinzeßin Johann Georg, die Großherzogin von Sachsen und Kronprinz Friedrich Wilhelm in der Uniform des 2. sächsischen Grenadier-Regiments. Im Residenzschloße wurden die Herrschaften vom Oberhofmarschall Grafen v. Witzum begrüßt. Bald darauf fand beim König eine Frühstückstafel zu 8 Gedecken statt. — Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, traf Dienstag nachmittag in Dresden ein und wurde im Auftrage des Königs vom Grafen Her und Hausmarschall v. Carlowitz empfangen.

Dresden, 31. Aug. Hier fand am Sonntag mittag die Entthüllung des Bismarck-Denk-mals statt. In Vertretung des Königs wohnte Kronprinz Friedrich August der Feier bei. Oberbürgermeister Deutler hielt die Festrede; er gedachte der großen Verdienste Bismarcks und schloß mit dem Wunsch, daß der König bald wieder genesen möge. Ueber das Denkmal schreibt man: Nicht auf einem der großen, meist menschenleeren Plätze, auf dem es erst aufgestellt werden muß, mitten in der Brandung des öffentlichen Lebens, wie einst der kämpfende und schaffende Bismarck selbst, erhebt sich unweit des Ministeriums des Innern, an der Ringstraße, als erstes „Straßenendmal Dresden“ die über 4 m hohe stolze Porträtfigur Bismarcks auf mächtigem Sockel aus rotem Granit. In Rüstungs-Uniform, die eine Hand auf den Pallass, die andere mit dem Helm in die Hüfte gestützt, schaut er festen Blickes ins Volksgedrebe, von dem Schöpfer des Standbildes, dem Dresdener Professor Robert Diez, in seiner ganzen Individualität trefflich erfasst. Plantiert wird das Postament rechts und links durch

Greisgestalten, von denen die eine dem Drachen dem Miettraher den Garauz macht, die andere, von einem Genius geleitet, aus einem Feld voll Kisten, dem Symbol des Friedens, sich in die Höhe schwingt. Eine kurze Aufschrift besagt, daß die Einwohnerschaft Dresdens das Denkmäl zur Erinnerung an den überwältigenden Empfang geheißen hat, dem die Bismarck am 18. Juni 1892 bereite. Wie weit die Sozialdemokratie noch von nationalem Takt und Anstandsgefühl entfernt ist, zeigt wieder bei dieser Gelegenheit die „Sächsische Arbeiterzeitung“. An der Spitze des Blattes heißt es da, das Karneel der Reaktionäre, das am 18. Juni unter den Schlägen der siegreichen Sozialdemokratie elend verreckt (sic!), ist auch ein Stück aus der geistigen Hinterlassenschaft des ersten Reichskanzlers. Das Volk feiert bei dieser Feier (!); das Denkmäl Bismarcks ist und wird bleiben das Wahrzeichen einer Niederheit (!). Die Feier ist ein Fest der Herrschenden, nicht das Volk nicht zu tun hat usw. — Im Königreich Sachsen scheint man nun auch staatlichseits den Kampf gegen die Trunksucht aufzunehmen zu wollen. Das königl. Ministerium läßt zur Zeit Ermittlungen darüber anstellen, welchen Umfang die Trunksucht in Sachsen hat und ob hierüber bereits Statistiken vorhanden sind.

### Localnachrichten.

Merseburg, den 3. September 1903.

zu den Kaiserfesten. Das Programm für Freitag den 4. September lautet: Se. Maj. der Kaiser begibt sich früh kurz nach 8 Uhr zu Wagen nach dem Paradeplatz. Nördlich von Groß-Rayna feigen Se. Maj. der Kaiser zu Pferde und setzen sich an die Spitze der Fahnenkompanie, gestellt vom Infanterie-Regiment Nr. 26. Die Kriegervereine des Armeekorpsbereichs feigen längs des Weges zum Paradeplatz; Se. Maj. nimmt hier den Frontrapport derselben entgegen. Um 8 Uhr 20 Min. folgt Ihre Maj. die Kaiserin mit Geleit-Gesadron vom Kürassier-Regiment Nr. 7 dem Kaiser nach dem Paradeplatz. Kurz vor 9 Uhr trifft Se. Maj. der König von Sachsen mittelst Sonderzug auf Bahnhof Frankleben ein, woselbst die Pferde bestiegen werden. Um 9 Uhr beginnt die große Parade des 4. Armeekorps mit der Kavallerie-Division A am Janushügel südlich von Groß-Rayna. Nach dem Abreiten der Fronten erfolgt der Vorbemarsch der Truppenkörper vor Sr. Maj. dem Kaiser u. Nach der Parade begeben sich Ihre Maj. die Kaiserin und Königin zu Wagen mit Geleit-Gesadron und Se. Maj. der Kaiser zu Pferde an der Spitze der Fahnenkompanie nach dem Schlosse in Merseburg. Abends 7 Uhr findet im neuen Ständehaus Parafest, um 9 Uhr 30 Min. großer Zapfenstreich im königl. Schloßgarten statt.

Mit Rücksicht auf letzteren und die lebhafteste Anfahrnt am Ständehaus wird die Oberaltliche vom Domplass an bis zum Hause Nr. 3 von abends 6 Uhr an gesperrt. Wir erinnern gleichzeitig nochmals an die Absperrung der verschiedenen Straßen nach dem Paradeplatz und bemerken, daß Geschütze über Fischen und durch das lange Feld nach Frankleben und R.-Rayna, Fußgänger entweder über Fischen oder auf unserem Dromedarenwege am Gottwirtssteig entlang nach Kößgen und hier auf dem Hofwege durch Niederbeina bis auf die freie Straße nach Frankleben gelangen können. Für diejenigen, welche die Eisenbahn Frankleben benutzen wollen, verweisen wir auf die nachstehenden Veröffentlichungen der königl. Eisenbahndirektion.

Bemerk sei noch, daß sich in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes Frankleben ein großes Erfrischungszelt befindet, in welchem alles zu haben ist, was ein hungriger und durstiger Mensch bedarf.

Die königliche Eisenbahn-Direktion Halle teilt uns mit, daß, da der große Zapfenstreich in Merseburg am 4. d. M. abends stattfindet, der Nachzug 212 und der Vorzug 5 an diesem Tage ebenso wie am 3. September gefahren wird.

Der Verkauf der Fahrkarten zu den am 4. d. M. früh nach Frankleben abgehenden Sonderzügen wird am 3. d. M. abends 7 Uhr geschlossen. Der erste Sonderzug geht 6<sup>57</sup> vorm. von Merseburg ab. Diejenigen Personen, die nicht die Sonderzüge benutzen wollen, müssen mit dem um 6<sup>45</sup> vorm. von Merseburg nach Frankleben abgehenden Personenzug mit II. bis IV. Klasse fahren. Für die Personen, die IV. Klasse zu fahren wünschen, ist am Gülterschuppen auf Bahnhof Merseburg eine besondere Fahrkartenverkaufsstelle eingerichtet, dort befindet sich auch der Eingang zum Bahnsteig. Es werden ferner Doppelkarten zum Preise von 0,30 Mk. ausgegeben, die zur Hin- und Rückfahrt nach Frankleben oder nach Corbeitha berechtigen. Zur Rückfahrt sind die fahplanmäßigen Personenzüge, z. B. Nr. 525 ab

Frankleben 12<sup>10</sup>, an Merseburg 12<sup>54</sup> nachm. und Nr. 527 ab Frankleben 4<sup>17</sup>, an Merseburg 4<sup>20</sup> nachm. zu benutzen.

nm. Eine ungeheure Menschenmenge wird Merseburg in diesen Tagen in seinen Mauern sehen, sodas oft großes Gedränge entstehen wird. Das ist dann eine schöne Gelegenheit für die Kategorie von Menschen, welche eine stark ausgeprägte Vorliebe für Portemonnaies, Uhren und andere Wertgegenstände besitzen. Zahlreiche Vorkommnisse haben bewiesen, das die größte Vorsicht erfolglos ist, wenn man besonders geriebenen Gaudern in die Hände fällt. Wer also ganz sicher gehen will, der lasse Uhr und Portemonnaie einfach zubause. Also: Vor Taschendieben wird gewarnt!

### Aus den Freisen Merseburg und Ouerfari.

\* \* \* Mägeln, 1. Sept. Ein schnelles und unerwartetes Lebensende fand heute vormittag der in Mitte sechziger Jahre lebende Besitzer der Kirchmühle in Sankt Ulrich, Gottfried Löwe, indem er beim Schmirren des Mühlwerkes in das selbe fiel und dabei sein Leben einbüßte. — Unsere zahlreiche Einquartierung erstreckt sich mit ihren Quartiergebern des besten Einvernehmens. Leider sind aber doch einige Fälle zu verzeichnen, wo die Soldaten sich gezwungen sahen, der schlechten Verpflegung wegen und um bei ihren anstrengenden Tagemärschen bei Kräften zu bleiben, sich auszuquartieren.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 20 Jahren, am 3. September 1883, stand der russische Gesandter und Dichter Swann Turgenjew, eine der bedeutendsten Erscheinungen Russlands in neuerer Zeit. Turgenjew ist insofern ein sehr beachtenswerter Charakterkopf, als sich in seiner Person das Denken und Fühlen der auf eine Besserung russischer Zustände hinzielenden Gesellschaftskreise wieder spiegelt. Ohne nihilistischem Terrorismus zu hulbigen, zeichnet der Dichter in sehr scharfen Umrißen den Despotismus und den sich dahingehend ausbreitenden menschenverwand, das menschenwürdige Dasein Tausender und den Hochmut einiger weniger Mächtiger, vor allem die sich um das absolute Jazentum gruppenden, ebenso unglücklichen, als auf die Dauer unzulänglichen Zustände. Das Turgenjew für seinen, immerhin in sehr mäßigen Grenzen sich haltenden Freimut in russischer Sache hüpfen mußte, ist jedoch zweifellos; er hat denn auch meistens im Auslande, in diesem wie in Auslande, gelebt.

### Wetterwarte.

Voraussichtliches Wetter am 3. Sept. Trodenes, vielfach heiteres, nachts kühltes, bei Tage warmes Wetter. — 4. Sept. Vorwiegend trodenes, teils heiteres, teils wolfiges, ziemlich warmes Wetter.

### Bermischtes.

\* (Eisenbahnunglück.) Auf einer 842 West von Gharbin entfernenden Brücke entgleiste am Sonntag ein Eisenbahnzug der Eisenbahn Ostpreußen in Folge Unvorsichtigkeit eines Brückenheizers. Drei Zugführer wurden getötet und sechs Mann des Zugpersonals schwer verletzt.

\* (Ueber den Unfall an Bord des Lloyd-Dampfers „Nedar.“) Dem acht Menschen zum Opfer gefallen sind, werden noch weitere Einzelheiten gemeldet. Danach ist das Unglück glänzend zustande gekommen, wie immerzeit auf dem Panzer „Brandenburg“, wo auch durch Plagen des Hauptrohres viele Menschen verbrüht wurden. Der Unfall ereignete sich am Freitag früh 2 Uhr 5 Minuten, etwa 20 Minuten später, als der „Nedar“ das Zwickauer-Gezschiff passiert hatte. Die Brückenarbeiter bewachten sich nicht genügend. Es war kurz nachdem die Brücke gemeldet hatte. Die beiden Maschinen waren im Lauf, nach dem Wasserstand zu sehen, als plötzlich mit heftigem Knall das Hauptdampfrohr barst und fast auf der Stelle den Tod von sieben braven Seeleuten herbeiführte. Die Fahrgäste schliefen, und nur wenige dürften von dem Unglück in der Nacht erfahren haben; so wurde jedes Entlegen vermieden und es konnten in aller Ruhe die erforderlichen Maßnahmen getroffen werden. Der Dampfer meldete das Unglück nach Zwickau und begann gegen 11 Uhr vormittag die Rückreise. Das Schiff selbst hat keinen Schaden genommen. Samstag morgen gegen 3 Uhr traf es auf der Bremerhavener Seebe, begleitet von drei Schleppdampfern, die ihm zur Hilfe entgegengelaufen waren. Der „Nedar“ konnte mit eigener Kraft die Rückfahrt nach der Weser machen, da er zwei Maschinen besitzt und die Steuerbordmaschine vollkommen unversehrt ist. Nachdem der Dampfer vor Anker gegangen war, legte sich der Tender „Gildant“ längsseits. Er hatte sieben Seige an Bord, die alsbald die eingestülpten und mit Wasser versehenen Seigen der Verunglückten aufnahmen. Die achte Seige, die des Tags vor der Verunglückung verstorbenen Heizers Willens, wurde ohne Satz an Land gebracht, da sein Hinlegen in Bremerhaven noch nicht bekannt gewesen war. Die Leichen fanden zunächst in der Reichenhale zu Bremerhaven Aufnahme, wo dann später die amtliche Leichenschau stattfand. Auf dem im Orte Wulsdorf gelegenen Bremerhavener Friedhof sind am Montag nachmittag fünf der Verunglückten in einem gemeinsamen Grab beerdigt worden, die übrigen werden in ihren Heimatorten beigesetzt werden. Dienstag morgen hat der „Nedar“ seine Fahrt nach Baltimore fortgesetzt.

\* (Ein Großfeuer) zerstörte in dem Kirchdorfe Maidan (auf. Gouvernement Simbirsk) bei Stummwind 307 Bauernhöfe mit sämtlichen fongehörligen Scheunen. Das Feuer brach am Tage aus, während die Bauern auf dem Felde mit Erntearbeiten beschäftigt waren.

\* (Eingeführt.) Im Montag vormittag nach einem Telegramm der „Frankfurter Ztg.“ aus Konstanz in Lieberlingen-See das Wohnhaus eines Tagelöhners. Seine Frau wurde lebensgefährlich verletzt, ein Sohn getötet. Das Nachbarhaus des Kaufmanns Burt ist gesparten. Eine

Frau Helge wurde verschüttet und erlitt erhebliche Verletzungen.

\* (Im Manövergelände bei Zuchel) ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Kanonier Beltiger vom 36. Artillerie-Regiment stürzte mit dem Pferde und erlitt so schwere, innere Verletzungen, daß er auf dem Transport nach dem Lazarett verstarb.

\* (Zu der Testamenterrichtung auf dem Kamme des Riepengebirges) wird jetzt nach dem „N. Wstl. Anz.“ mitgeteilt, daß der betr. Patient nicht gestorben ist, sondern sich in seiner Heimat Dresden-Strehlen wohnhaft befindet. Der Kranke wurde von der Unglücksfälle auf einen Stuhl von zwei Leuten nach Krummhübel gebracht, wo ihm im Hotel „Berliner Hof“ Hilfe zuteil wurde. Binnen einer Stunde war es der krankheitsweiser Wandel gelungen, den fast Lebens ins Leben zurückzuführen. Der an einem Herzleiden leidende Patient konnte bereits am nächsten Tage die Rückreise nach Dresden-Strehlen unternehmen, von wo aus derselbe in einer an seine Pflegerin gerichteten Postkarte seine völlige Wiedererholung gemeldet hat.

\* (Unter typhusverdächtigen Erregungen sind zu Posen in der Mehlentzinsen in der Bromberger Vorstadt 7 Personen erkrankt.)

(Von einem Wächterposten erschossen) wurde nach der „N. Wstl. Anz.“ im Saarlande in der Nacht zum Montag ein Unteroffizier des 30. Infanterieregiments.

\* (Ein schwerer Unfall) ereignete sich nach der „Königsberger Hart. Ztg.“ am Sonnabend an dem Dönhofener Erzerherzog. Als ein Mann der Nachfahrabteilung vom 1. ostpreussischen Grenadierregiment „Kronprinz“ sich beim Gehen zur Erde niederwerfen wollte, ging plötzlich der eine Plakatpatrone geladene Karabiner los. Das Geschos brachte dem Unglücklichen in den Mund, riß ihm fast alle Zähne heraus und verletzte den Grenadier außerdem noch am Auge.

(Beihilfe.) In der Stadtbewohnerschaftung zu Königsberg i. Pr. wurde der Antrag des Magistrats, zur Abänderung der Not der Ueberflussummen für Schulen 1000 Mk. für Posen und Brandenburg je 500 Mk. zu bewilligen, einstimmig angenommen.

\* (Ein neuer Enoch Arden.) Während des Feldzugs auf Madagaskar von 1895 wurde ein Leutnant schwer verwundet. Da er glaubte, daß er sterben müsse, übergab er seinem Diener seine Privatpapiere und seine letzten Grüße an seine Frau und Familie in Alger. Nach dem Gedächtnis wurde der Diener die Witwe des Majors, konnte sie aber nicht finden. Bei seiner Rückkehr führte er die ihm anvertraute Briefpost aus. Alle Bemühungen seiner Frau, die Witwe ihres Mannes zu finden, waren gleichfalls erfolglos. Schließlich wurde sein Tod eingetragen, und im Jahre 1900 verheiratete sie sich zum zweiten Male mit einem Leutnant in Alger. Jetzt hat nun der Vater des ersten Leutnants vom Kriegsministerium einen Brief erhalten, daß sein Sohn in Madagaskar lebend angekommen wurde. Er wurde 8 Jahre bei einem Stamm im Inneren als Gefangener festgehalten und kehrt nun nach Frankreich zurück.

### Neueste Nachrichten.

Wien, 2. Sept. Der Besuch des Zaren in Wien wird, wie halbsoffizielle Korrespondenzen erfahren, bereits anfangs September erwartet. Konstantinopel, 2. Sept. Das Fest der Bronbekrönung des Sultans wurde eingeleitet in feierlicher Weise begangen und verlief ohne Zwischenfall. Sofia, 2. Sept. Das Krumtscha-Gebiet befindet sich ebenfalls in vollem Aufbruch, wodurch die Situation für Bulgarien trübsamer wird.

### Produktenbörse.

Berlin, 1. September.  
Weizen 1000 kg Sept. 162.—, Okt. 163.—, Dez. 165,25 Mk.  
Roggen 1000 kg Sept. 132.—, Okt. 134,25, Dez. 136,50 Mk.  
Hafer 1000 kg Sept. 129,50, Dez. 131,50 Mk.  
Weiß 1000 kg runder loco Sept. 117,50, Dez. 117,50 Mk.  
Rübs 100 kg Oktober 46,20 Dezember 46,50 Mk.  
Spiritus 70er loco —.— Mk.  
Der Preis für den getragenen Pariser Weizen hat in Amerika verfallen und auch hier abwärtsbewegt gewirkt. Dem zumeist aus Realisationen von September-Weizen und Roggen bestehenden Angebot gegenüber blieb die Kaufkraft ungenügend, jedoch Briefe 0,20—0,50 Mk. abbedödeten. Die Weizenabnahme zeigte unveränderte Notagen, aber stark reduzierte Weizenlager. Hafer, Mais und Rübsl unglg. Spiritus nicht gehandelt.

### Reklametell.

**Verehrte Dame**  
Wollen Sie ihre Gesundheit schützen?  
Dann tragen Sie nur ein Korsett mit schmiegsamen, unzorbrechlichen **Herkules-Spiralfedern** und **Herkules-Schliesen**.



Freitag den 4. Sept. vormittags 1/8 Uhr  
Verzeichnisse: Herzog Christian.  
Um zahlreiches pünktliches Erscheinen wird erucht.

### Der Vorstand.

**Tannenkränze, Guirlanden u. Dekorationspflanzen**  
zum Kaiserfest empfiehlt noch  
**H. Dielner, Ammendorf, am Bahnhof.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von T. H. Köpfer in Merseburg.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

№ 206.

Donnerstag den 3. September.

1903.

## Zum Einzug unseres Kaiserpaares in Merseburg am 3. September 1903.

Dich grüßt im Festschmuck, hohes Kaiserpaar,  
Die alte Sachsenstadt, von Preussens Jar  
geschützt; Dir läßt auf allen Wegen  
Des Volkes Jubelruf entgegen.

Fast ein Jahrtausend ist vergangen schon,  
Seit König Heinrich saß auf Sachsens Thron;  
Durch ihn ist Merseburg entstanden  
Als feste Burg in deutschen Landen.

Am Strand der Saale bot er Schirm und Schutz  
Den Bürgern vor der wilden Ungarn Erzh,  
Um, als sie neuen Raubzug wagen,  
Sie kampfgelibt aufs Haupt zu schlagen. —

Schöne, festesfrohe Tage stehen uns  
paar zieht heute ein durch unsere Tore, um a  
Residenz zu nehmen.

Mit Stolz gedenken wir noch gern den  
neuen Reiches erster Herrscher weite. Wie  
greifen Herrn entgegen, der Deutschland freige  
und von Schwäche und es emporgehoben auf  
Wie schauten wir bewundernd nach dem Helt  
wühl der Schlachten Sieg auf Sieg erfocht und zu dem Vorbeer  
noch die Herzen sich im Sturm gewann! Wir sahn zurückgekehrt  
die Herrlichkeit entschwindender Jahrhunderte, wir sahn den Ruhmes-  
glanz des alten Reiches neu erstanden, und unser Merseburg war  
wieder eine Kaiserstadt, wie sie einst gewesen. Da flatterten die  
Fahnen lustig von den Dächern, da schmückten sich mit frischem  
Grün die Straßen und die Häuser, das Dunkel wandelte sich in  
ein Meer von Licht, und heller noch erstrahlten aller Augen.

Das Unvergeßliche, das damals uns beschieden, es soll sich  
heute und die nächsten Tage uns erneuern. Die alte Kaiserstadt  
hat wieder festlich sich gerüstet, es gilt, des Reiches dritten Herrscher  
zu empfangen. Wir jubelten dem Ahn und Vater zu, nun grüßen  
wir nicht minder warm den Sohn und Enkel, den Erben ihrer  
Tugenden und Größe. Was einst in heißem Kampfe ward er-  
stritten, das weiß Er treulich zu bewahren und zu mehren: des  
deutschen Namens Ehre, Glanz und Ansehen, des Vaterlandes Wohl-  
fahrt, Einigkeit und Stärke. In fernen Zonen, an entlegnen Küsten  
weht stolz die schwarz-weiß-rote Flagge, gebieterisch die Achtung  
heischend, die ungestraft man diesen Farben nicht versagt. Das  
Riesenreich in Aliens Osten empfand Germaniens gerechten Zorn;  
es stürmten unsere Krieger seine Städte und trugen ihre Waffen  
bis zur großen Mauer. Zur Weltmacht ist das deutsche Reich  
emporgestiegen; in beiden Hemisphären hat sein Wort Gewicht, des  
Kaisers Stimme hört man weithin auf der Erde, und ohne ihn  
mag nichts Entscheidendes geschehn. Daß aber solches Ansehn  
dauernd sich erhalte, daß solche Stellung nicht erschüttert werde, ist  
unser Herrscher stets darauf bedacht, die Flotte zu vermehren und  
das Heer zu stärken. Mit ihrer Hilfe baut Er fort an Deutschlands  
Größe, zu der die Wälder einst den sichern Grund gelegt; und Seiner  
Kraft und Weisheit wird das Werk gelingen, wenn Gott ihm Leben  
und Gesundheit schenkt.

Doch nicht nach Krieg und Schlachten steht Sein Sinn, der  
friedlichen Entwicklung gilt Sein Streben. Um sie zu schützen und  
zu fördern, der Macht des Reiches dienend und der innern Wohl-  
fahrt, sorgt Er für die Armee und die Marine. Als Er den  
Thron bestieg, gelobte Er, dem Volke ein gerechter und ein milber  
Fürst zu sein, die Frömmigkeit und Gottesfurcht zu pflegen, den  
Frieden kräftiglich zu schützen, zu wachen über dem Gedeihn des



Gerüstet sein im Frieden auch zum Krieg,  
Verbürgt, wills Gott, im Kampfe schon den Sieg.  
Das Deutsche Reich ist wohlberaten  
Mit solchen schneidigen Soldaten. —

Doch Dir, o Kaiserin, die gütig weicht  
Ihr Leben Werken der Barmherzigkeit,  
Erlitt auch in unsrer Stadt entgegen  
Der reinen Menscheneiebe Segen.

Steig auf zur Sonne, Preussens Königsaar!  
O sei willkommen, teures Kaiserpaar!  
Dich grüßt in unentwegter Treue  
Das alte Merseburg aufs neue.

Theodor Geshy.

den Bedrängten und den Armen immerdar zu helfen.  
at Er erfüllt, was Er verheißet, das danken ihm  
armen Herzens, das rühmt man laut auch jenseits  
gen. Mit klarem Blick, mit fester Hand und mildem  
Er des Staates und des Reiches Steuer, daß Land und  
wohl geborgen wissen und auf dem Wege zu den rechten  
macht Er leicht sich des Regenten Amt, Sein Pflicht-  
läßt ihn nimmer rasten; darf Er der Krone Räten  
auch vertraun, persönlich will Er prüfen und entscheiden. Nichts ist  
ihm fremd, was der Beachtung wert, nichts zu gering, was dem  
Gemeinwohl dient; wie Er ein Freund der Kunst und Wissenschaft,  
so pflegt Er jedes nützliche Gewerbe. Kein Stand und keine Klasse  
steht ihm fern, Er sorgt für alle mit derselben Liebe; und wenn  
sich die Interessen hart bekämpfen, so weiß Er auszugleichen durch  
ein fürsüchlich Wort. Die Armen und Bedrängten kennen ihn als  
Helfer, nie wenden sie umsonst sich an Sein Herz; und sollten sie  
das Danken auch vergessen, vergißt Er doch deshalb das Wohltun  
nicht. Ein treuer Sohn und Schirmherr Seiner Kirche, voll ernster  
Gottesfurcht und Frömmigkeit, ist Er zugleich der Schützer andern  
Glaubens, nach alter, rechter Hohenzollernart. Solch Wanken hat  
die Liebe ihm erworben, die allerorten ihm entgegenstrahlt; auch  
wir begrüßen nicht mit Ehrfurcht nur den Herrscher, wir jubeln  
warm dem Landesvater zu.

Und um die Festesfreude noch zu mehren, kommt mit dem  
kaiserlichen Herrn die hohe Frau, die Seines Thrones Zierde, der  
schönste Edelstein in Seiner Krone ist. Sie macht ihm leichter des  
Regierens schwere Last, wenn Er sich flüchtet in das stille Glück des  
Haußes, darin Sie Frieden, Licht und Glanz verbreitet. Ein innig  
Band verknüpft Sie mit dem Gatten, der Sie verehrt als Seines  
Lebens höchsten Schatz, als treue Freundin und als Mutter Seiner  
Kinder. Dem Volke gilt Sie als die Landesmutter, die sich in  
Liebe allen wendet zu und mild und gütig Leid und Freuden teilt.  
Wo irgend nur sich Not und Elend zeigt, da ist Sie auch bereit  
mit Ihrer Hilfe, und stets weiß mit dem Herzen Sie zu geben, wie  
groß die Gabe Ihrer Hand auch sei. Ein jedes Werk des Wohl-  
tuns und Erbarmens darf Ihrer Unterstützung sicher sein, und keine  
Anstalt ist ihr zu gering, wenn sie in Christi Sinn geleitet wird.  
Viel Witwen und viel Waisen segnen Ihren Namen, gleich jener  
andern Fürstin aus dem Holstenland, die allen Merseburgern im  
Gedächtnis lebt. Auch Sie steht eingeschrieben längst in unserm  
Herzen, und dankbar freuen wir uns dieses Tages, der Sie persön-  
lich zu uns führen soll.

Drum laßt die Fahnen wehen von den Dächern, hüßt eure  
Häuser in ein grün Gewand und stimmt tausendfältig in den Ruf ein:

**Seid dem Kaiser, Seid der Kaiserin!**